



Verein Niedersächsischer
BILDUNGSINITIATIVEN e.V.

Abschlussbericht für die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)
„WandelWerkstatt - Nachhaltig in den Beruf: Politische Bildung und BBNE in
den Bereichen Polytechnik, Holzverarbeitung und Gastronomie
in Jugendwerkstätten“

(DBU Förderprojekt AZ 38 144)



WandelWerkstatt

Verfasser*innen: Erik Springer, Birte Meyer

Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.

Projektbeginn: 01.01.2023

Laufzeit: 01.01.2023 bis 31.12.2024

Hannover, 2025

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de

Inhaltsverzeichnis

1.	Zusammenfassung	2
2.	Abschlussbericht.....	2
2.1.	Anlass und Zielsetzung des Projektes	3
2.2.	Ablauf des Projektes und angewandte Methoden	6
2.3.	Ergebnisse	12
3.4	Diskussion.....	15
3.5	Öffentlichkeitsarbeit.....	17
3.6	Fazit	17
4	Literaturangaben	18

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Das Projekt WandelWerkstatt Graphic Recording (Tanja Wehr)	3
Abbildung 2 SDGs, Fachtag (Foto: China Hopson)	4
Abbildung 3 Vorstellung der Collagen in der ASG (VNB e.V.).....	6
Abbildung 4 Upcycling-Projekte der Teilnehmenden I (ASG e.V.).....	7
Abbildung 5 Besuch auf dem Eschehof, Springe (ASG e.V.).....	8
Abbildung 6 Bau des Hochbeets, ASG e.V.....	9
Abbildung 7 Anzuchtbehälter aus dem Praxisprojekt	10
Abbildung 8 WandelWerkstatt-Fachtag (Foto: China Hopson)	12
Abbildung 9 Ergebnisse der WandelWerkstatt Graphic Recording (Tanja Wehr)	15
Abbildung 10 Abschluss KonsumENSCH-Stadtführung	16
Abbildung 11 Upcycling-Projekte der Teilnehmenden II (ASG e.V.).....	18

Abkürzungsverzeichnis

ASG – Arbeits- und Sozialberatungs- Gesellschaft e.V.

BBNE – Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung

SDG's - Sustainable Development Goals

VNB – Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V.

1. Zusammenfassung

Das Projekt „WandelWerkstatt – Nachhaltig in den Beruf: Politische Bildung und BBNE in den Bereichen Polytechnik, Holzverarbeitung und Gastronomie in Jugendwerkstätten“ hatte das Ziel, junge Erwachsene in Jugendwerkstätten für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zu sensibilisieren und sie als Akteure des Wandels zu stärken. Durch die Verknüpfung beruflicher Bildung mit Methoden der politischen Bildung wurden Kenntnisse über nachhaltiges Wirtschaften praxisnah vermittelt. Im Rahmen des Projektes wurde dies mit den drei Projektbausteinen “Pilotierung”, “Multiplikation” und “Vernetzung” erreicht, die sich jeweils direkt an junge Menschen, Fachanleiter*innen, pädagogische Fachkräfte und Führungskräfte in Jugendwerkstätten richteten. Das Projekt adressierte unterschiedliche Bedarfe. Junge Menschen in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen haben oft geringe Berührungspunkte mit Umwelt-, Klima- oder politischer Bildung, weder in ihren lebensweltlichen noch in ihren beruflichen Kontexten. Damit einhergehend bestand die Notwendigkeit, Fachkräfte für Ansätze und Methoden aus ebenjenen Bereichen zu sensibilisieren. Darüber hinaus fehlte es an spezifischen Austauschformaten zwischen Jugendwerkstätten und Produktionsschulen zur Diskussion um Zielkonflikte, Ansätze guter Praxis und die didaktische Integration von Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Kombination mit politischer Bildung und berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) in die Lehr- und Lernkontexte.

Zentrales Ergebnis des Projektes ist der frei zugängliche Methodenkoffer, der praktische Ansätze, Methoden und Projektideen bietet. Vor dem gesellschaftspolitischen Hintergrund, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz in den letzten Jahren an Priorität verloren haben und gesellschaftliche Widerstände gegen Klimaschutzmaßnahmen gewachsen sind, bleibt die sozial-ökologische Transformation eine zentrale Herausforderung. Insbesondere für junge Menschen in und kurz vor ihrer beruflichen Ausbildung ist es aktuell und künftig entscheidend, Nachhaltigkeitskompetenzen zu erwerben. So können sie sich nicht nur auf die veränderten Anforderungen des Arbeitsmarktes vorbereiten, sondern diese auch als Chance wahrnehmen. Das Projekt hat erfolgreich dazu beigetragen, Ansätze der BBNE und der politischen Bildung in die berufliche Bildung junger Erwachsener einzubinden und die Vernetzung sowie den Wissenstransfer innerhalb der Jugendwerkstätten zu stärken. Der entwickelte Methodenkoffer bietet eine langfristige Grundlage für weitere Bildungsinitiativen in diesem Bereich.

2. Abschlussbericht

Das Projekt „WandelWerkstatt - Nachhaltig in den Beruf: Politische Bildung und BBNE in den Bereichen Polytechnik, Holzverarbeitung und Gastronomie in Jugendwerkstätten“ wurde vom 01.01.2023 bis 31.12.2024 vom Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) in Kooperation mit den Jugendwerkstätten der Arbeits- und Sozialberatungs- Gesellschaft e.V. (ASG) in Hannover Ahlem und der LABORA gGmbH in Barsinghausen durchgeführt. Bundesweite Vernetzungstreffen sowie Multiplikation fanden online statt, zudem wurde ein bundesweiter Fachtag in Hannover durchgeführt. Das Projekt wurde gefördert von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der Klosterkammer Hannover, der Niedersächsischen Lotto-Sport-Stiftung, dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Niedersachsen und der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung. Es fand in Kooperation mit der Stiftung Leben & Umwelt / Heinrich-Böll-Stiftung Niedersachsen statt.



Abbildung 1 Das Projekt Wandelwerkstatt | Graphic Recording (Tanja Wehr)

2.1. Anlass und Zielsetzung des Projektes

Das Handwerk ist zentraler Akteur bei der Erreichung der Sustainable Development Goals (SDGs). Um hier nachhaltiges Handeln zu etablieren, braucht es junge Handwerker*innen, die für dieses Themenfeld sensibilisiert und engagiert sind. Das Handbuch „Nachhaltigkeit in der Berufsbildung“ des Wochenschauverlags verdeutlicht die Bedeutung politischer Bildung in der Beruflichen Bildung für Nachhaltige Entwicklung. „Als ‚Pioniere des Wandels‘ (WBGU 2011) können beruflich qualifizierte Fachkräfte zwischen individuellen Ansprüchen, betrieblichen Realitäten und gesellschaftlichen Normen im Zuge einer nachhaltigkeitsorientierten Transformation vermitteln. Diese Vermittlung zu ermöglichen, zu gestalten und zu reflektieren ist eine zentrale Aufgabe der politischen Bildung“ (Hemkers 2022).

Das Projekt richtete sich an zukünftige Arbeitnehmende, die in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen auf das Berufsleben vorbereitet werden und verknüpfte berufliche Bildung (für nachhaltige Entwicklung) mit Methoden und Ansätzen der politischen Bildung. So wurde ihnen Wissen hinsichtlich nachhaltigen Wirtschaftens vermittelt und sie wurden als Akteur*innen des Wandels gestärkt. BBNE ist ein komplexes Konzept. Dennoch brauchen gerade Planung, Gestaltung und Umsetzung Akteur*innen aus der Praxis - die gesellschaftliche Zukunftsgestaltung darf nicht nur Thema der Akademiker*innen sein (vgl. Hemkers et al. 2022).

Junge Menschen in prekären Lebensrealitäten und mit geringer Lernmotivation erfahren in Jugendwerkstätten Unterstützung bei der beruflichen Integration. Dabei verfolgen die sie einen individuellen, sozialpädagogischen Förderansatz, unterstützen die jungen Menschen bei Bewerbungen sowie der Bewältigung individueller Probleme und vermitteln durch Fachanleitende berufliche Schlüsselkompetenzen. Die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz und die damit

einhergehenden gesellschaftspolitischen Fragestellungen sind in ihrer Bildungsarbeit bislang unterrepräsentiert. Es fehlen Ansätze aus politischer Bildung und der BBNE, um Nachhaltigkeit und Klimaschutz in Berufspraxis zu verankern und lebensnah zu reflektieren.

In Jugendwerkstätten braucht es innovative Bildungsformate für die berufliche Bildung, die Lern-hemmnisse und fehlende Motivation von Jugendlichen berücksichtigen. Insbesondere Handlungen spielen laut der Kultusministerkonferenz eine bedeutende Rolle, da diese Erfahrungen der Lernenden aufgreifen und sie in Bezug zu gesellschaftlichen Auswirkungen setzen (Zurstrassen 2022). Es braucht gute Beispiele handwerklichen Handelns, die Jugendliche inspirieren, ermutigen und sie motivieren, aktiv ihren Berufsalltag zu gestalten. Ein niederschwelliger Austausch mit Entscheider*innen nachhaltig aufgestellter Unternehmen und Initiativen ist in Jugendwerkstätten nicht die Regel, so dass ein positives Storytelling mit Blick auf nachhaltige Berufs- und Ausbildungszweige oft ausbleibt.

Schließlich fehlt es an sensibilisierten Fachkräften und Pädagog*innen in den Jugendwerkstätten, die über Wissen (u.a. nachhaltige und ressourcenschonende Produktion, energieeffizientes Arbeiten, nachhaltige Planung von Projekten, Konsumverhalten, Ernährung) verfügen und innovative Methoden zu deren Vermittlung einsetzen.



Abbildung 2 SDGs, Fachtag (Foto: China Hopson)

Das Projekt setzte beim Nachhaltigkeitsbewusstsein junger Erwachsener in Jugendwerkstätten mit den Schwerpunkten Holzverarbeitung, Fahrradwerkstatt, Wertstoffverarbeitung, Polytechnik und Ernährung an. Bestehende pädagogische und didaktische Ansätze der BBNE wurden berücksichtigt. In ihren zukünftigen Berufsfeldern als z.B. Tischler*innen, Mechaniker*innen, Köch*innen, in holzverarbeitenden Betrieben, Kfz-Werkstätten oder der Gastronomie können junge Fachkräfte (Handwerks)betriebe und ihre Abläufe mitgestalten, indem sie sich z.B. für regionale Holzarten entscheiden, recycelte Materialien einsetzen, saisonale und regionale Lebensmittel verarbeiten oder Verschwendung entgegenwirken. Das Handwerk mit seinen Betrieben, Arbeitnehmenden und Auszubildenden ist entscheidend - insbesondere bei der Erreichung der SDGs 2, 8 und 12. Andererseits wird das SDG „Hochwertige Bildung“ im Bereich der BBNE adressiert. Im Sinne des Whole Institution Approachs schärfen die Jugendwerkstätten ihr Profil durch das Projekt selbst als Orte nachhaltiger Aus- und Weiterbildung.

Durch die Schaffung von Reflexionsräumen zur Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen wird den jungen Menschen ermöglicht, eine Sprech- und Handlungsfähigkeit auf unterschiedlichen Gebieten für eine spätere betriebliche Ausbildung zu entwickeln. Sie entwickeln nicht nur Bewusstsein und Sensibilität, sondern haben durch die Erfahrungen zu nachhaltiger betrieblicher Mitgestaltung konkrete Vorteile am Arbeitsmarkt und bei Ausbilder*innen, für die Nachhaltigkeit einen immer zentraleren Stellenwert einnimmt.

Formulierte und erreichte Projekt- und Teilziele

Projektziel: Wissensvermittlung (Pilotphase)
Teilziel: In drei Durchläufen der Wandelwerkstätten erlangen ca. 36 TN durch Workshops, Dialoge und Exkursionen Grundwissen zu den Themen nachhaltige Produktion, Klima- und Umweltschutz, Kreislaufwirtschaft und werden für ressourcenschonendes Handeln in ihren Berufsfeldern (Polytechnik, Ernährung und Holzverarbeitung) sensibilisiert, so dass sie mindestens zwei Grundsätze ressourcenschonenden Handelns in ihren jeweiligen Berufsfeldern benennen können.
Teilziel: Die TN erkennen in Reflexionsphasen den Zusammenhang zwischen ihrem Handeln vor Ort (beruflich und alltäglich) und möglichen globalen Folgen und benennen diese.
Teilziel: Mitarbeiter*innen der Jugendwerkstätten der Pilotphase erweitern ihr methodisches Portfolio und wenden mindestens eine neue Methode pro Reflexionstreffen an.
Projektziel: Stärkung der Selbstwirksamkeit (Pilotphase)
Teilziel: Die TN nehmen sich als aktiv Handelnde wahr und erkennen, dass sie zum Schutz des Klimas und der Umwelt einen individuellen Beitrag leisten können. Gemeinsam mit pädagogischen Mitarbeitenden planen sie das Praxisprojekt und sind fähig zu begründen, warum die Projekte einen Beitrag zu mehr Nachhaltigkeit leisten.
Teilziel: Die TN gewinnen durch Austauschrunden und Betriebsbesichtigungen an Selbstbewusstsein im Umgang mit Akteur*innen aus den Bereichen Handwerk, Klima-, Umweltschutz und Nachhaltigkeit und benennen in den Reflexionsphasen ihre Erkenntnisgewinne.
Teilziel: Das Projekt stärkt durch partizipative Methoden die Jugendlichen in ihrer Lernmotivation. Die Methoden versetzen die Jugendlichen in die Lage, sich in geschützten Räumen zu den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz auszutauschen.
Projektziel: Transfer in den beruflichen Alltag (Pilotphase)
Teilziel: Die TN erarbeiten mit Pädagog*innen und Fachanleiter*innen, an welchen Stellen Veränderungen im Sinne der Nachhaltigkeit in den Lernorten und den jeweiligen Berufsfeldern umgesetzt werden können und gehen pro Bereich mindestens eine langfristige Veränderung an.
Teilziel: Den Führungskräften der Jugendwerkstätten werden die „Leitlinien für einen Nachhaltigen VNB“ mit deren Handlungsfeldern vorgestellt. Es werden im Rahmen eines Workshops für jedes Handlungsfeld erste Handlungsschritte erarbeitet.
Projektziel: Verbreitung
Teilziel: Es werden drei 2-tägige Multiplikator*innen-Schulungen (online) angeboten, an denen jeweils mindestens 15 Personen teilnehmen.
Teilziel: Die Multiplikator*innen erkennen Potentiale für die Schaffung von berufsfeldspezifischen Nachhaltigkeitskonzepten, z.B. im Lebensmittelhandwerk zu Transport und Lagerung, Lebensmittelverarbeitung, umweltfreundliche Verpackungen, regionale Rohstoffbeschaffung, Standards und Zertifizierungen. ¹
Teilziel: Die Multiplikator*innen lernen pädagogische Konzepte, Materialien und Methoden kennen, um Nachhaltigkeitsaspekte in ihrer Jugendwerkstatt didaktisch zu verankern und planen erste Schritte der Umsetzung.
Teilziel: Vernetzungspartner*innen benennen Zielkonflikte in ihrer betrieblichen Infrastruktur

¹ vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (2019): *Du bist, wie du isst. Nachhaltig ausbilden in Lebensmittelberufen*. Broschüre abrufbar unter: <https://bit.ly/3DF9Jn5> (letzter Zugriff, 04.03.2025).

und in Arbeitsabläufen, in Beschaffung und beruflicher Praxis.

Teilziel: Die Jugendlichen der Jugendwerkstätten kommen durch Betriebsbesichtigungen in den begleiteten Austausch mit Akteur*innen des Handwerks. Die Vernetzung wird durch pädagogisches Personal unterstützt, so dass Praktikumsstellen oder Ausbildungsplätzen gefördert werden.

Abbildung 1: Die Projekt- und Teilziele des Projektes „WandelWerkstatt“

2.2. Ablauf des Projektes und angewandte Methoden

Das Projekt war in drei Bausteine unterteilt, die sich an unterschiedliche Zielgruppen richteten. Im Rahmen der **Pilotierung** der WandelWerkstätten (Baustein 1) wurden junge Menschen der hannoverschen „Jugendwerkstatt Ahlem“ der ASG e.V in Theorie- und Praxisbausteinen (Wissensvermittlung, Austausch mit politischen/ zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, Erleben und Praxisprojekt) an das Themenfeld Nachhaltigkeit in ihrer Berufs- und Lebenswelt herangeführt und erarbeiteten mit qualifizierten Trainer*innen gesellschaftspolitische Schlussfolgerungen. Im zweiten Schritt wurde das Konzept „WandelWerkstätten“ überprüft und zusätzlich in der Jugendwerkstatt LABORA gGmbH in Barsinghausen pilotiert. In der **Multiplikation** (Baustein 2) wurden Ansätze guter Praxis, Methoden und die berufsfeldspezifischen Erfahrungen mittels drei 2-tägiger Online-Schulungen an weitere Fachkräfte interessierter Jugendwerkstätten und Produktionsschulen bundesweit multipliziert. In einem 3. Baustein zur **Vernetzung** fanden drei Online-Netzwerktreffen für andere interessierte Jugendwerkstätten/ Produktionsschulen (überregional) statt. Die Ergebnisse der Pilotierung und Bedarfe der Netzwerktreffen wurden in einem **bundesweiten Fachtag BBNE** mit einer Fachöffentlichkeit diskutiert.

Ein **Projektbeirat** aus Wissenschaft, Pädagogik und Fachpraxis setzte Impulse für Projektbausteine, reflektierte angewandte Methoden und trug Ergebnisse in die Wissenschaft. Der Projektbeirat kam im Laufe des Projektes vier Mal zusammen und war u.a. auch an der Umsetzung der Vernetzungstreffen beteiligt.

Pilotierung (Baustein 1)

1. Pilotierung bei der ASG

Im Rahmen der 1. Pilotierungsphase der WandelWerkstatt bei der ASG fanden die Bausteine Information, Wissen, Austausch, Erleben und die Praxisprojekte wie geplant statt. Bei der **Informationsveranstaltung**, dem Einstiegsworkshop, wurden zu Beginn der Pilotierung die Bedarfe und die Wissensstände der Teilnehmenden kreativ und praxisnah abgefragt. Diese Ergebnisse flossen in die Erarbeitung der Inhalte sowie der Methodik und Didaktik der nachfolgenden Bausteine ein.



Abbildung 3 Vorstellung der Collagen in der ASG (VNB e.V.)

Um die Selbstwirksamkeit der Jugendlichen zu stärken, wurde beispielsweise mit der Erstellung von Collagen gearbeitet. So assoziierten die Jugendlichen die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz mit ihrem privaten und beruflichen Umfeld. Dies führte zu einem Austausch untereinander und einer gemeinsamen niedrigschwelligen Definition der Begriffe. Im Rahmen des Bausteins **Austausch** und einer nachhaltigen Stadtführung "KONSUMensch", die durch JANUN Hannover e. V. umgesetzt wurde, hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, in einer Gesprächsrunde die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz für sich selbst und ihr berufliches Handeln zu reflektieren. Im Baustein **Erleben** haben sich die Teilnehmer*innen auf dem Eschenhof in Springe auf einem biologisch zertifizierten Hof mit Produktionsbedingungen, Bio-Siegeln und ökologischer Lebensmittelproduktion auseinandergesetzt. Praktisch gearbeitet wurde mit den Teilnehmenden u.a. durch die Aussaat, die Herstellung und Verarbeitung von Bäckereiprodukten und das Kennenlernen unterschiedlicher Haltungformen von Tieren. Im Rahmen der politischen Bildung haben sich die Teilnehmer*innen mit globalen Lieferketten und Arbeitsbedingungen sowie politischen Akteur*innen und Steuerungsinstrumenten auseinandergesetzt, um so zum eigenen Konsum und zur eigenen Verantwortung, bzw. Grenzen dieser, eine Haltung zu finden.

Im Baustein **Wissen** wurden spezifische Workshops von Trainer*innen durchgeführt, die sich an den Themen der Werkstätten orientierten. Bei der Auswahl der Methoden stand die Verknüpfung von BBNE und politischer Bildung im Fokus. Im Kontext der Fahrradwerkstatt wurde sich u.a. durch das Mobilitätsmemory sowie weitere spielerische Methoden mit der Analyse von CO₂-Bilanzen verschiedener Verkehrsmittel befasst und so ein Zusammenhang zu nachhaltiger Mobilität hergestellt. In einem zweiten Schritt gelang die gemeinsame politische Analyse und das Benennen von Bedingungen der Verkehrs- und Mobilitätswende. Im Workshop der Holzwerkstatt wurde durch Simulationsspiele zum Thema Forst und die methodische Annäherung an

ökologische Holzarten und Materialien wie Lacke und Lösungsmittel der Begriff Nachhaltigkeit rund um den Werkstoff greifbar. Mit Blick auf Fragen der politischen Bildung wurden so u.a. die sozialen, gesellschaftlichen und ökonomischen Auswirkungen des Holzabbaus in anderen Regionen der Welt beleuchtet. Im Fokus der Kochwerkstatt standen die Auseinandersetzung mit regionalen und saisonalen Produkten, klimafreundlichen und ressourcenschonenden

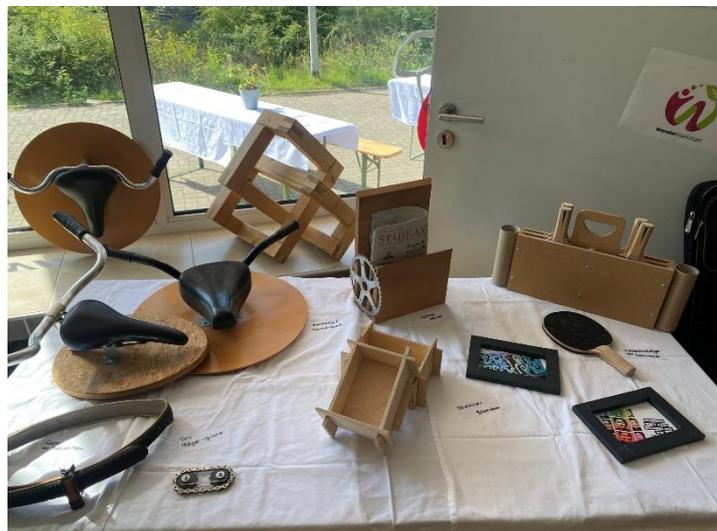


Abbildung 4 Upcycling-Projekte der Teilnehmenden I (ASG e.V.)

Nahrungsmitteln und die Beschäftigung mit Alternativen zu fleischhaltigen Gerichten in der Gastronomie. Politische Aspekte aufgreifend, haben die Teilnehmenden die Wertschöpfungskette unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeit und Klimaschutz reflektiert.

Zentral für die unmittelbare Auseinandersetzung u.a. mit Kriterien für ökologische Werkstoffe und nachhaltigere Lebensmittel waren im letzten Drittel der 1. Pilotphase die **Praxisprojekte** der Werkstätten. Die Erkenntnisse aus den Wissens-Workshops wurden hier durch Ideen und Impulse der Jugendlichen in die Praxis umgesetzt. In Zusammenarbeit von Holz- und Fahrradwerkstatt entstanden unter aktiver Beteiligung der Jugendlichen Re- und Upcycling-

Projekte mit bestehenden Werkstoffen und Materialien der Werkstätten. Das Praxisprojekt der Gastronomie knüpfte ebenfalls an die Impulse des Wissens-Workshops an, sodass sich die Teilnehmenden mit vegetarischem und veganem Catering für die Abschlussveranstaltung der ersten Pilotphase auseinandergesetzt haben. Dies implizierte zugleich Fragen u.a. nach ressourcenschonenden Essgewohnheiten und auch der Reflexion der eigenen Rolle als Gastronomiebetrieb in Bezug auf die sozialökologische Transformation. Ein Fokus wurde hier speziell auf Möglichkeiten des beruflichen Handelns gelegt.

Im Rahmen der Abschlussveranstaltung der 1. Pilotierung wurden u.a. die Praxisprojekte und Erkenntnisse aus den Projektbausteinen mit einer Fachöffentlichkeit aus der Handwerkskammer, BBS, Zivilgesellschaft und Multiplikator*innen aus Jugendwerkstätten vornehmlich aus Hannover und Barsinghausen reflektiert.

2. Pilotierungsphase bei der ASG und LABORA

Die zweite Pilotierungsphase bestand aus der Umsetzung der gleichen Bausteine, wie in der ersten Pilotierung. Die Methoden und Inhalte wurden auf Grundlage gemachter Erfahrungen aus der ersten Pilotierung überarbeitet und angepasst. So wurden beispielsweise Textarbeiten weiter reduziert und ein größerer Fokus auf Gruppen- und Kreativarbeit gesetzt. Hiermit wurde den spezifischen Bedarfen der Zielgruppe Rechnung getragen.

Um in das Thema einzuführen, fanden in beiden Jugendwerkstätten erneut **Informationsveranstaltungen** statt, bei denen der aktuelle Wissensstand und die Bedarfsabfrage im Fokus standen.

In den Werkstätten der ASG wurden im Baustein **Wissen** die drei Workshops in den Themenbereichen Holz-, Fahrrad- und Kochwerkstatt in überarbeiteter Form durchgeführt. Bei LABORA wurden im Baustein **Wissen** ebenfalls der Workshop der Holzwerkstatt durchgeführt, der Workshop zum Themenbereich „Kochen“ wurde auf den Werkstattbereich Hauswirtschaft abgestimmt durchgeführt. Da es sich bei LABORA in Barsinghausen um einen Wertstoffhof handelt, wurde ein dritter Workshop zum Thema Recycling konzipiert. In diesem wurde auf dem Wertstoffhof eine alte Waschmaschine in ihre einzelnen Komponenten zerlegt, dabei standen die Themen nachhaltiges Waschen, Reparaturfähigkeit von Elektrogeräten und Textilverarbeitung bzw. Fast Fashion und damit auch Energie-, Wasser- und Ressourcenschonung im Fokus. Mit Blick auf den politischen Aspekt wurde zudem mit der Methode „die Reise einer Jeans“ die Wertschöpfungskette einer Jeans betrachtet und sich darüber auch mit dem Thema Globalisierung befasst. Die Bedeutung von nachhaltigem Konsum sowie Recycling von Wertstoffen wurde insbesondere durch politische Aspekte wie Verteilungsgerechtigkeit, (globale) Ungleichheit und Perspektivwechsel durch Einblicke in verschiedene Arbeits- und Lebensrealitäten deutlich. Gleichzeitig wurden die Teilnehmer*innen in ihrer Handlungsfähigkeit, durch z.B. das



Abbildung 5 Besuch auf dem Eschehof, Springe (ASG e.V.)

Aufzeigen alternativer Konsummöglichkeiten, gestärkt. Im Sinne der politischen Bildung stand die Frage nach individueller Verantwortung jedoch immer wieder auf dem Prüfstand, und wurde durch Fragen nach bspw. der Verantwortung großer Stakeholder und Player aus Industrie und Politik diskutiert.

Aufgrund des positiven Feedbacks der Fachanleitenden und der Teilnehmenden der ersten Pilotierung, wurde im Baustein **Austausch** die nachhaltige Stadtführung "KONSUMensch", die durch JANUN Hannover e.V. umgesetzt wurde, sowie im Baustein **Erleben** die Betriebsbesichtigung bei dem Bio-Bauernhof der Eschenhof in Springe wiederholt. Die beiden Termine wurden mit beiden Jugendwerkstätten zusammen durchgeführt, um einen Austausch unterhalb der Teilnehmenden zu ermöglichen und zu fördern. Im Baustein **Erleben** besuchten die Teilnehmer*innen von LABORA zudem das Energie- und Umweltzentrum am Deister. Nach einer Führung über das Gelände zum Thema zukunftsfähiges Bauen, beschäftigten sich die Teilnehmer*innen in einem Workshop mit dem Thema Photovoltaik und Windenergie, dabei stand auch die politische Dimension rund um Erneuerbare Energien im Fokus. Die Teilnehmer*innen der ASG lernten bei einer Betriebsbesichtigung das Secondhand-Kaufhaus fairKauf kennen und schauten hinter die Kulissen des Verkaufs. Anknüpfend an das Thema Recycling und Upcycling von Wertstoffen wurde ihnen deutlich, wie viele Möbelstücke z.B. wiederverwendet werden können. In Bezug auf die politischen Aspekte beschäftigten sich die Teilnehmer*innen mit dem sozialen Konzept der Beschäftigungspolitik von fairKauf, bei dem die Wiedereingliederung von langzeitarbeitslosen Personen in den Arbeitsmarkt gefördert wird.

Zu Beginn des zweiten Projektjahres befanden sich beide Werkstätten in der **Praxisphase** der 2. Pilotierung.

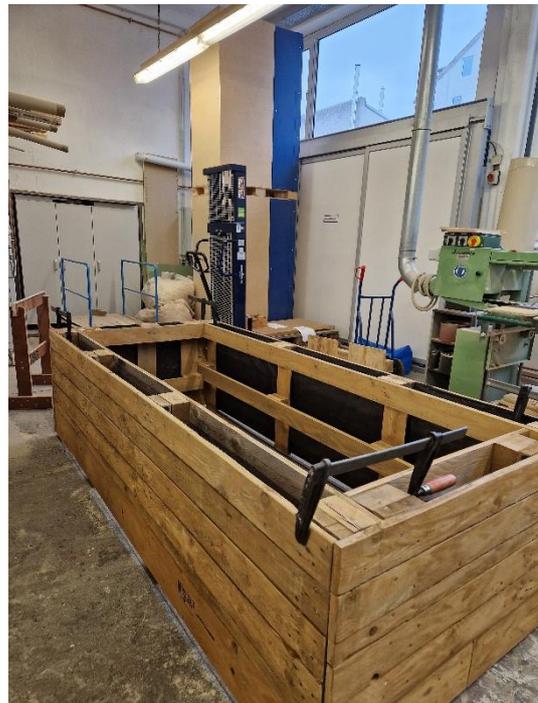


Abbildung 6 Bau des Hochbeets (ASG e.V.)

Im März und April 2024 fanden die internen Abschlussveranstaltungen bei LABORA in Barsinghausen und der ASG in Hannover Ahlem statt. Bei diesen wurden die Praxisprojekte der Werkstätten präsentiert. Beide Werkstätten entschieden sich dafür, ein Hochbeet zu bauen, das zum Anbau von Kräutern und Gemüse für den Hauswirtschaftsbereich bzw. die Kochwerkstatt genutzt werden soll. Die Idee begründet sich durch die intensive Auseinandersetzung mit saisonaler und regionaler Ernährung in den Wissensworkshops und den kontinuierlich stattfindenden sozialen Gruppenarbeiten in den Jugendwerkstätten. Für das Hochbeet säten die Teilnehmenden u.a. Samen in Anzuchtbehältern aus und pflanzten den Gemüse- und Kräuternanbau. Im Rahmen der Abschlussveranstaltungen fand neben der Präsentation der Praxisprojekte eine gemeinsame Reflexion im Plenum statt. Fragestellungen waren: „Wo sehen und spüren wir die Spuren des Klimawandels schon heute?“, „Was treibt den Klimawandel voran?“ und „Was können wir tun, um das Klima zu schützen?“. Dabei wurde deutlich, dass den Teilnehmenden nach der Durchführung der Pilotierung bewusst ist, dass der Klimawandel schon heute und auch in Deutschland spürbar ist. Die Teilnehmenden haben die Zusammenhänge der Ursachen verstanden und reflektiert und kennen alternative Handlungsmöglichkeiten und

ihren Werkstätten und Einrichtungen Nachhaltigkeitsprozesse anstoßen konnten. Der zweite Tag widmete sich der thematischen Verknüpfung von BBNE und politischer Bildung. Nach einem fachlichen Input wurden verschiedene Methoden für Jugendliche in den Werkstätten angespielt und reflektiert. Im Anschluss gab es diverse Beispiele für Praxisprojekte, die dazu inspirierten, in Kleingruppen eigene Praxiseinheiten zu entwickeln. Für die weitere Arbeit an dem Thema wurde den Teilnehmenden der WandelWerkstatt-Methodenkoffer vorgestellt und über die Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt. Das Feedback auf die Schulungen war sehr positiv und auch hier wurde der Bedarf nach mehr Beispielen guter Praxis, Material und Austausch rund um das Thema Nachhaltigkeit in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen geäußert.

Vernetzung (Baustein 3)

In drei Online-Vernetzungstreffen wurde Gelegenheit geboten, sich zum Thema Nachhaltigkeit und BBNE in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen auszutauschen. Die Veranstaltungen wurden per Mailverteiler bundesweit bei Jugendwerkstätten und Produktionsschulen beworben:

- **“Global denken, lokal handeln” mit Prof. Dr. Henning Austmann**
Das erste Vernetzungstreffen fand am Dienstag, den 12.03.24 von 14:00-15:30 Uhr statt. Projektbeiratsmitglied Prof. Dr. Henning Austmann von der Hochschule Hannover führte in die globalen und oftmals existentiell bedrohlichen Konsequenzen unseres Lebensstils ein und zeigte auf, welche Lösungs- und Gestaltungspotentiale es auf lokaler Ebene gibt. Im Anschluss an den Vortrag tauschten sich die rund 15 Teilnehmenden aus verschiedenen Jugendwerkstätten, Produktionsschulen, VHS und Diakonie zum Vortrag aus.
- **“Mit Politischer Bildung zur Nachhaltigkeit?” mit Michael Nagel, M.A.**
Projektbeiratsmitglied Michael Nagel (M.A.) von der Leibniz Universität Hannover widmete sich im zweiten Vernetzungstreffen am Montag, den 15.04.24 von 15:00-16:30 Uhr in einem Impulsvortrag der Frage, inwieweit politische Bildung mit Nachhaltigkeit und BBNE verwoben werden kann. Im Fokus stand die Verknüpfung von praktischen nachhaltigen Projekten und politischer Bildung. Im Anschluss an den Vortrag diskutieren die rund 15 Teilnehmenden in Kleingruppen über die neuen Impulse für ihre Arbeit vor Ort.
- **“Wir packen es an! Nachhaltigkeit in eurer Einrichtung sichtbar & erlebbar machen!” mit der ASG e.V.**
Das dritte Veranstaltungstreffen fand am Donnerstag, den 06.06.24 von 15:00-16:30 Uhr unter dem Titel “Wir packen es an! Nachhaltigkeit in eurer Einrichtung sichtbar & erlebbar machen!” mit einer Mitarbeiterin der Jugendwerkstatt der ASG e.V. statt. Hier wurden die Erkenntnisse und Erfahrungen aus den zwei Pilotierungsphasen des Projektes, sowie die Ergebnisse der Praxisprojekte geteilt. Rund 25 Teilnehmende tauschten sich über Möglichkeiten großer und kleiner Praxisprojekte aus.

Der Wunsch nach Austausch und Vernetzung sowie der Bedarf von Beispielen guter Praxis rund um den Themenbereich Nachhaltigkeit und politische Bildung wurde von den Teilnehmenden bei allen Veranstaltungen betont. Zum einen wurde der Wunsch nach niedrigschwelligen Methoden und Praxiseinheiten für die Umsetzung mit den Teilnehmenden in den Werkstätten mehrfach genannt. Zum anderen wurde die Herausforderung, Kolleg*innen für das Thema Nachhaltigkeit zu begeistern, betont. Im Rahmen der Vernetzungstreffen wurde für die geplanten Multiplikator*innen-Schulungen geworben.

Fachtag

Am Donnerstag, den 05.12.24 fand mit dem Bundesweiten Fachtag „Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen“ die Abschlussveranstaltung des Projektes statt. Hier wurde das Projekt mit seinen Erkenntnissen und dem entstandenen Methodenkoffer vorgestellt. Neben einer Keynote von Dr. Sören Schütt-Sayed von der Technischen Universität Hamburg zu „BBNE in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen – ein didaktischer Ansatz und Werkzeuge für die praktische Umsetzung“ konnten die Teilnehmenden in drei Workshops, zu den Themen „Lernen für den Wandel – Transformatives Lernen in der (B)BNE“, „Nachhaltige Praxisprojekte in der Jugendwerkstatt/Produktionsschule umsetzen“, „SDG’s in der Praxis: Nachhaltige Entwicklung im Unternehmen umsetzen“ ihr Wissen erweitern. Die Keynote fokussierte sich u.a. auf die praktische Gestaltung beruflichen Handelns im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung in fünf Schritten (Identifikation von Handlungsfeldern, Analyse der Lernsituationen, Bestimmung von Zielen, Planung der Umsetzung, Entwicklung eines nachhaltigen Lernorts). Über 40 Teilnehmende aus Jugendwerkstätten/



Abbildung 8 WandelWerkstatt-Fachtag (Foto: China Hopson)

Produktionsschulen, Förderer*innen und Beirat kamen so in den Austausch miteinander. Deutlich wurde, dass

Jugendwerkstätten und Produktionsschulen in der Auseinandersetzung mit (B)BNE und Nachhaltigkeit auf Ansätze zurückgreifen müssen, die das berufliche Handeln in den Fokus rücken. Junge Menschen in diesen Einrichtungen machen die nachhaltigsten Lernerfahrungen anhand ihrer eigenen Praxis und konkreten Tätigkeiten in ihren Werkstätten. Gleichsam wurde durch die Keynote und den Projektbericht durch die Projektleitung sowie der Fachanleiterin aus der Holzwerkstatt der ASG betont, dass Organisationsentwicklungsprozesse im Sinne des Whole Institution Approachs Zeit, finanzielle Ressourcen und Mitbestimmungsmöglichkeiten sowohl seitens der jungen Menschen als auch der Fachkräfte benötigt. Gemeinsam mit den Teilnehmenden wurde zudem die interaktive Methode “Nimm den Wandel in die Hand” durchgeführt, die sich an der Methode des ökologischen Handabdrucks orientiert. So konnten die Teilnehmenden für ihre eigenen Einrichtungen u.a. Probleme identifizieren und erste Handlungsschritte bestimmen, die sie für die Umsetzung vor Ort brauchen.

2.3. Ergebnisse

Durch das Projekt konnten folgende Erkenntnisse gewonnen werden:

In der Jugendwerkstatt oder Produktionsschule:

- ➔ Das Thema Nachhaltigkeit sollte **ganzheitlich im Sinne des Whole Institution Approach** gedacht werden. Das bedeutet, dass Nachhaltigkeit nicht nur als theoretisches Lernziel vermittelt wird, sondern auch in die Struktur und Abläufe der Jugendwerkstätten einfließen muss. Dazu gehören nachhaltige Werkstoffnutzung, ressourcenschonende Arbeitsweisen sowie ein Bewusstsein für umweltfreundliches Wirtschaften.

- ➔ Die Jugendwerkstatt sollte als **ganzheitlicher Lernort** verstanden werden und das Thema Nachhaltigkeit so ein **fester Bestandteil der alltäglichen berufsbezogenen und pädagogischen Arbeit** sein. Dadurch erhalten die Jugendlichen kontinuierlich kleine Impulse und bekommen Beispiele guter Praxis an die Hand.
- ➔ Eine grundsätzliche **Offenheit für Veränderungen** muss in der gesamten Jugendwerkstatt vorhanden sein, sowohl bei der Leitung als auch bei den Mitarbeiter*innen. Um dies zu erreichen, werden beispielsweise Zielvorstellungen, das Leitbild der Werkstatt/des Unternehmens oder die Vision gemeinsam mit allen beteiligten Personen neu erarbeitet bzw. verändert. Im Rahmen eines strategischen Veränderungsprozesses werden dann konkrete Maßnahmen zur Zielerreichung vereinbart, die kontinuierlich mit allen Beteiligten rückgesprochen und evaluiert werden. In Veränderungsprozessen werden so auch die **Beschäftigten** der Jugendwerkstatt aktiv eingebunden, um **Akzeptanz und Aufmerksamkeit zu schaffen** und die konkreten Umsetzungsvorhaben zu unterstützen.
- ➔ Angestoßene Veränderungsprozesse sollten kontinuierlich gemeinschaftlich **evaluiert** werden. Welche Prozesse wurden bereits angestoßen und erfolgreich abgeschlossen? Welche Ressourcen und Kooperationen braucht es für eine erfolgreiche Zielerreichung?
- ➔ Fachanleiter*innen, Pädagog*innen und Sozialarbeiter*innen haben durch das Vorleben nachhaltiger Verhaltensweisen, Denkmuster und Entscheidungen eine **Vorbildfunktion** inne. Als konstante Ansprechpersonen in den Werkstätten und der Pädagogik kommt ihnen eine Schlüsselfunktion zu. Sie können konkrete Prozesse und Veränderungen anstoßen, Bedarfe der Teilnehmer*innen in die Werkstätten, Projekte und Aktivitäten transferieren und Teilnehmer*innen gleichsam Handwerkszeug für die künftige Berufspraxis mit auf den Weg geben. Das Projekt hat gezeigt, dass insbesondere der Austausch untereinander wichtig ist. So können Ansätze guter Praxis geteilt werden und mittels der Vernetzung neue Anreize für Projektvorhaben entstehen.
- ➔ Die SDG's (Sustainable Development Goals) bieten einen Handlungs- und Orientierungsrahmen, die drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (sozial, ökologisch, wirtschaftlich) stärker zusammen und in Abhängigkeit zueinander zu denken. Insbesondere für junge Praktiker*innen wird Nachhaltigkeit v.a. durch soziale Aspekte greifbar und in der Werkstatt anwendbar.

Bedarfe von Beschäftigten in Jugendwerkstätten:

- ➔ Beschäftigte in Jugendwerkstätten haben einen starken **Bedarf nach Austausch** mit Kolleg*innen aus anderen Jugendwerkstätten. Mit Bezug auf die Themen sind Jugendwerkstätten und Produktionsschulen noch zu wenig vernetzt.
- ➔ Für Beschäftigte in Jugendwerkstätten müssen **Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten** zum Thema Nachhaltigkeit in ihrem Fachbereich zur Verfügung stehen. Dabei sollten fachliche Anknüpfungspunkte aufgezeigt werden.
- ➔ Es bedarf **Best-Practice Beispielen, Methoden und Lernmaterialien**, welches auf die Zielgruppe der Jugendlichen abgestimmt ist. Hier spielt insbesondere auch das Thema Barrierefreiheit eine Rolle.
- ➔ In Fort- und Weiterbildungen sollten Kompetenzen und Kenntnisse vermittelt werden, die **nah an der Praxis** sind und unmittelbar umgesetzt werden können. Nur so wird durch die Beteiligten ein direkter Mehrwert der Fortbildung erkannt.

- ➔ Die Teilnehmenden von Fortbildungen müssen befähigt werden, ihre Kolleg*innen bei Veränderungsprozessen mitzunehmen und diesen das **erforderliche Wissen weiterzugeben**.
- ➔ Die Beschäftigten müssen für Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in den entsprechenden Bereichen **freigestellt** werden.

Die Methoden:

- ➔ Die **hohe Fluktuation der Teilnehmenden** stellt eine der größten Herausforderungen beim projektbezogenen Arbeiten in Jugendwerkstätten und Produktionsschulen dar. Die Methoden sollten daher kontinuierlich und wiederkehrend in den Arbeitsalltag eingebaut werden.
- ➔ In der Arbeit mit den Jugendlichen erhöhen zum einen **spielerische Methoden** die Lernmotivation. Zum anderen können **Exkursionen** dabei helfen, einen Bezug zur Lebensrealität herzustellen und das Thema Nachhaltigkeit nicht nur theoretisch zu bearbeiten. Für Jugendliche mit Sprachbarrieren bieten diese Formate zudem einen barrierearmen, da intuitiveren Zugang.
- ➔ Bei der Behandlung des Themas Nachhaltigkeit sollte ein Bezug zu der **Lebensrealität der Jugendlichen** hergestellt werden. Dazu dient die Erarbeitung von „Betroffenheit“, d.h. wo z.B. der Klimawandel die jungen Menschen heute schon beeinflusst oder für sie spürbar wird. Aber auch über die soziale Dimension des Themas kann die Relevanz deutlich gemacht werden. Gleichzeitig tragen insbesondere die im Projekt adressierten Personen einen geringen Teil zum menschengemachten Klimawandel bei. Folglich sollten neben Bewältigungsstrategien insbesondere auch ein kritischer Blick auf Machtverhältnisse im Fokus stehen.
- ➔ Es ist wichtig die **Mehrdimensionalität von Nachhaltigkeit** zu thematisieren und in Methoden, Reflexionsgesprächen und Projekten zu adressieren: ökologisch, sozial, ökonomisch.
- ➔ Methoden, die Recherche oder Textarbeit beinhalten, benötigen **Betreuung und Unterstützung** der Jugendlichen.
- ➔ Die Jugendlichen sollten in den Jugendwerkstätten Möglichkeiten zur **Beteiligung an Entscheidungen** haben, z.B. in der Umsetzung von Projekten, Anschaffung oder der Neugestaltung von Arbeitsabläufen, um Selbstwirksamkeit zu erfahren.
- ➔ Im Sinne des **Whole Institution Approach** sollten Teilnehmende gemeinsam mit Beschäftigten vom konkreten beruflichen Handeln ausgehen, bspw. von Produktionsprozessen (u.a. Beschaffung, Produktion, Verkauf), Funktionsbereichen in der Werkstatt oder Aufträgen von Kund*innen.
- ➔ Anleiter*innen sollten von inspirierenden, machbarkeitsorientierten und positiven Visionen, Vorbildern und Erfolgsgeschichten ausgehen. Handlungsleitend sollte eine **positive Erzählung** von (B)BNE und Nachhaltigkeit sein, keine defizitorientierte.
- ➔ Die Jugendlichen sollten **nicht überfordert** werden, sondern zur Verantwortungsübernahme im Wirkungsraum der Jugendwerkstatt/Produktionsschule ermutigt werden. Mit Widersprüchen und Zielkonflikten sollten Anleiter*innen konstruktiv umgehen, und diese als Lerngelegenheiten wahrnehmen.

Output des Projekts:

- ➔ Im Laufe des Projektes wurde ein **Methodenkoffer** erarbeitet, der auf der digitalen Lernplattform ILIAS zur Verfügung steht. In diesem befinden sich Methoden- und Literatursammlungen, sowie Beispiele für Workshops und Praxisprojekte, die mit den Jugendlichen umgesetzt werden können. Der Zugriff ist über die Projekthomepage möglich.

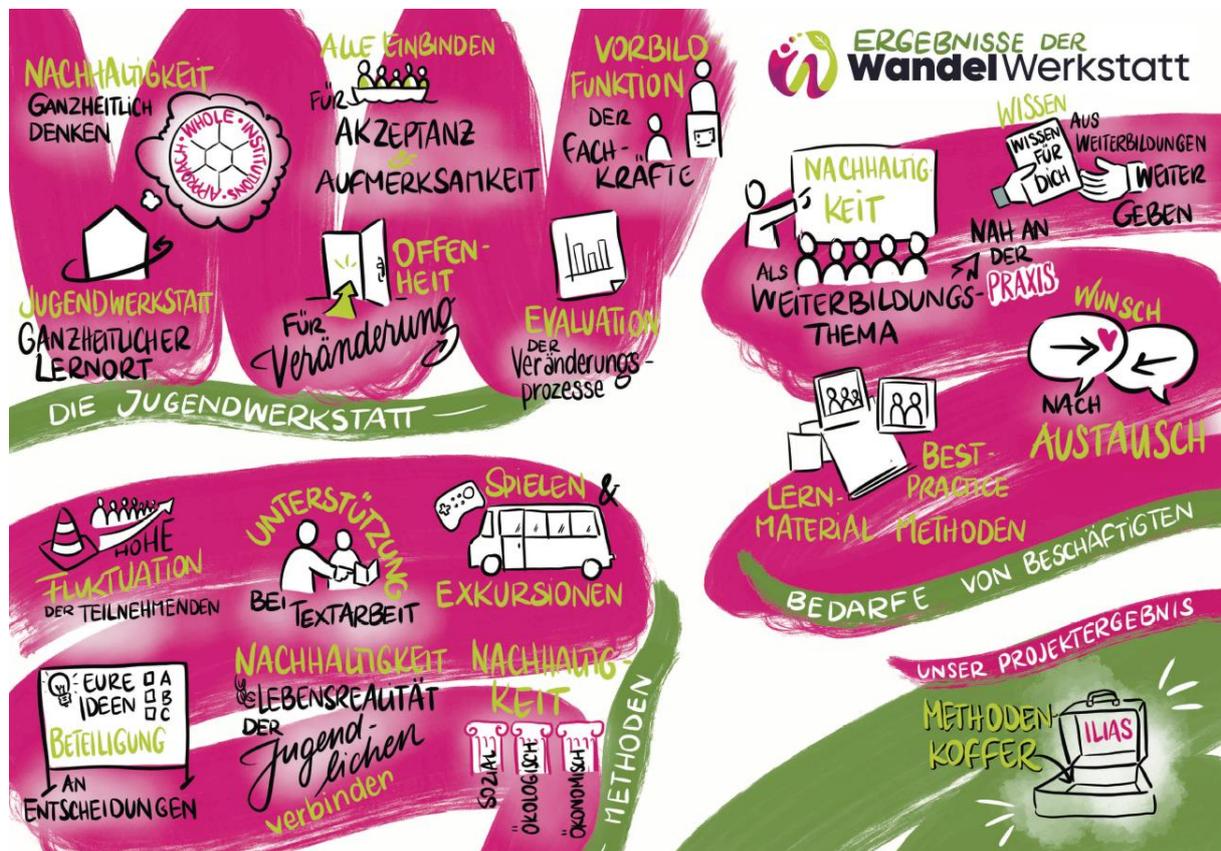


Abbildung 9 Ergebnisse der WandelWerkstatt | Graphic Recording (Tanja Wehr)

3.4 Diskussion

Das Projekt hat seine inhaltlichen und didaktischen Ziele erreicht, insbesondere mit Blick auf die Verknüpfung von Methoden der politischen Bildung mit Methoden der BBNE für die diversen Zielgruppen der Jugendwerkstätten. Es fand eine Wissensvermittlung sowohl mit den Teilnehmenden der Jugendwerkstätten statt wie auch mit den Beschäftigten. Alle Teilnehmenden des Projektes sind in Reflexionsprozesse gekommen und wurden für das Thema im privaten wie im beruflichen Kontext sensibilisiert. Durch die partizipativen Methoden wurde die Lernmotivation der Teilnehmenden gesteigert. Das Praxisprojekt sowie die Austauschrunden förderten das Selbstbewusstsein der Teilnehmenden und vermittelten Selbstwirksamkeit. Der Transfer in den beruflichen Alltag wurde sowohl mit den Teilnehmenden der Werkstatt als auch mit den Führungskräften und Beschäftigten im Rahmen des Workshops zum Thema Nachhaltigkeit in der Jugendwerkstatt sichergestellt. Auch die Projektziele im Bereich Verbreitung konnten erreicht werden.

Lediglich die angestrebten Teilnehmendenzahlen konnte nicht bei allen Terminen erreicht werden. Im Verlauf der Pilotierung wurde deutlich, dass eine hohe Fluktuation der Teilnehmenden eine der größten Herausforderungen sowohl für die Jugendwerkstätten als auch die angestoßenen

Veränderungsprozesse im Projekt „WandelWerkstatt“ war. So waren beispielsweise bei LABORA im Laufe der 2. Pilotierung insgesamt ca. 30 Teilnehmende, jedoch durchschnittlich nur 7 Teilnehmende gleichzeitig, in der Maßnahme. Dies liegt zum einen daran, dass viele Teilnehmende nicht langfristig in der Maßnahme bleiben, eher unzuverlässig an ihr teilnehmen und die Maßnahmen als Folge der Corona-Pandemie nicht voll besetzt sind. Diese Erkenntnisse wurden in der Multiplikation genutzt, um den Fokus auf die kontinuierliche Einbindung von BBNE vornehmlich durch die Fachanleiter*innen in die alltägliche Praxis zu legen. So haben alle Teilnehmenden unabhängig von der Länge ihrer Teilnahme in der Jugendwerkstatt wichtige Impulse und Vorbilder erhalten.

Während der Durchführung der einzelnen inhaltlichen Bausteine wurde außerdem deutlich, dass das sprachliche Niveau bei der Anleitung von Methoden und der Vermittlung von Inhalten der BBNE bedarfsgerecht angepasst werden musste, um die Teilnehmenden zu erreichen. Begründet wird durch mangelnde Deutschkenntnisse der Jugendlichen mit Migrations- oder Fluchterfahrung sowie dem formalen Bildungsstand der Jugendlichen. Begegnet wurde diesem Bedarf durch kürzere und dafür häufigere Einheiten, u.a. bei den Reflexionstreffen.



Abbildung 10 Abschluss KonsumENSCH-Stadtführung

Zudem wurde deutlich, dass Inhalte, die sich nah an den Lebensrealitäten der Jugendlichen orientieren, besser angenommen werden. Zur Vermittlung wurden spielerische Methoden der politischen Bildung und der (B)BNE aufgegriffen. Im Rahmen der ersten Pilotierung wurden die Angebote im Prozess diesbezüglich verändert und in Zusammenarbeit mit der ASG angepasst. So wurde der Baustein Wissen thematisch zwar auf die jeweiligen Werkstätten und zugehörigen Berufsfelder zugeschnitten, das Angebot jedoch für alle Teilnehmer*innen geöffnet. Zum einen ließen sich auf diese Weise Methoden ganzheitlicher und multiperspektivischer umsetzen. Zum anderen konnten die Jugendlichen mehrere inhaltliche Impulse aus dem Projekt mitnehmen, sodass ihnen die Themen und schließlich auch die Berufe berufsfeldübergreifend zugänglich wurden, auch wenn sie nicht am ganzen Projektdurchlauf teilgenommen haben. Zentrale Erkenntnis für die zweite Pilotphase war, die Angebote noch stimmiger auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Teilnehmer*innen mit Blick auf zeitliche Verfügbarkeit und Fluktuation, besondere Unterstützungsbedarfe, Konzentrationsfähigkeit, Lebensweltbezug und aktive Einbeziehung für die Gestaltung der Bausteine abzustimmen.

Die Teilnehmendenzahlen bei den Vernetzungstreffen und der BBNE-Schulung stiegen mit jedem Termin an. Dies ist auf den steigenden Bekanntheitsgrad des Projektes zurückzuführen

Dass die anvisierte Teilnehmendenzahl beim Fachtag nicht erreicht werden konnte, wird auf einen hohen Krankenstand und den Termin Ende des Jahres zurückgeführt. Im Rahmen der Werbung und Akquise wurde zudem von Jugendwerkstätten und Produktionsschulen zurückgemeldet, dass sich viele Einrichtungen sowohl in der Beantragung von Mitteln für die Fortführung ihrer Werkstätten als auch in der Abwicklung auslaufender Projekte befinden. Der Fachtag wurde breit beworben, u.a. in Veranstaltungskalendern, Newslettern, Bundes- und Landesverbände von Produktionsschulen, Jobcenter sowie über im Projekt assoziierte Personen und Institutionen.

Die Zusammenarbeit im Projektbeirat war für das Projekt bereichernd. Erfahrungen und Wissen aus den unterschiedlichen Bereichen konnte gut eingebunden werden. Lediglich die wissenschaftliche Begleitung des Projektes konnte nicht umgesetzt werden. Es wurden wiederholt Angebote an die Studierendenschaft (Projektarbeiten, Hausarbeiten) gestellt, die jedoch nicht in Anspruch genommen wurden. Ein Erklärungsansatz von Seiten der verantwortlichen Wissenschaftler*innen im Projektbeirat war es, dass es für ihre Disziplinen untypisch sei ein konkretes Forschungsangebot zu stellen und es verbreiteter sei, dass Studierende eigens recherchierte Themen wählen.

3.5 Öffentlichkeitsarbeit

In den BBNE-Schulungen wurde mit dem „WandelWerkstatt Methodenkoffer“ gearbeitet. Dieser und die Projektergebnisse wurden beim bundesweiten Fachtag vorgestellt. Hier wurden vor allem pädagogische Mitarbeiter*innen, Fachanleitungen und Leitungen aus Jugendwerkstätten und Produktionsschulen erreicht. Um ein breiteres Publikum zu erreichen, wird der „WandelWerkstatt Methodenkoffer“ darüber hinaus im kommenden VNB-Newsletter beworben. Das Projekt wurde zudem in dem bundesweiten Netzwerk „Globales Lernen für die Berufliche Bildung“ vorgestellt und auf der Homepage des Netzwerk Grüne Arbeitswelten², sowie beim Runden Tisch Erwachsenenbildung der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung vorgestellt. Hier wurden neben Bildungsreferent*innen Träger von Jugendwerkstätten in Niedersachsen erreicht.

Die Projektergebnisse sind auf der Projekthomepage veröffentlicht. Sie stehen auch über die Projektlaufzeit hinaus zur Verfügung. Auf der Homepage ist neben der Dokumentation des Fachtages und den Erkenntnissen aus dem Projekt, eine Anleitung zum Zugang zum „WandelWerkstatt Methodenkoffer“ für alle Interessierten zu finden.

Über den Projektverlauf hinweg wurde kontinuierlich über den VNB-Newsletter, die VNB-Homepage, den VNB-Geschäftsbericht und die Social-Media-Kanäle des VNB über das Projekt berichtet. Die Klosterkammer Hannover hat zudem den Audio-Beitrag „Klimawandel - Was hab' [ich denn damit zu tun?](#)“ produziert, und dafür auch direkt Teilnehmende aus dem Projekt interviewt.

3.6 Fazit

Die beteiligten Jugendwerkstätten haben nach Abschluss des Projektes Vermittlungsansätze, Methoden und Debatten zu Nachhaltigkeit und Klimaschutz in ihre Ausbildungspraxis integriert. Fachanleiter*innen und pädagogische Fachkräfte nutzen die entstandenen Strukturen und gewonnene Expertise nun aktiv in ihrer täglichen Arbeit. Demnach ist es gelungen, die Ansätze politischer Bildung und BBNE zu verknüpfen und in den Jugendwerkstätten zu etablieren.

Gelingensgrundsatz ist, dass sich die gesamte Jugendwerkstatt als Organisation auf den Weg macht und Kraftanstrengungen unternimmt, die SDGs als Handlungsrahmen anzunehmen. Denn nur dann sind die Strukturen, in denen die Jugendlichen lernen und ihren beruflichen Alltag leben, glaubwürdig. Lediglich auf die Jugendlichen zu bauen und sie als tragende Akteur*innen des Wandels zu sehen, reicht nicht aus. Dafür sind die Teilnehmendenzahlen in den Jugendwerkstätten zudem zu fluktuierend.

Die Rückmeldungen in den Vernetzungsveranstaltungen und in der Multiplikation sowie fachliche Gespräche mit Akteur*innen bestätigen, dass die Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der

² Abrufbar unter: <https://gruene-arbeitswelt.de/whos-who/projekte/wandelwerkstatt-nachhaltig-in-den-beruf/> (Stand: 27.02.2025)

beruflichen Bildung angekommen sind. Das Projekt bot den Teilnehmenden einen Anlass, sich dieser Aufgabe anzunehmen. Die vermittelten Best-Practice-Ansätze und Methoden bieten konkrete Anknüpfungspunkte, die an den jeweiligen Standorten umgesetzt werden können. In den Schulungen stand neben dem gegenseitigen Austausch von Projektideen und Erfahrungen die Entwicklung neuer, eigener Ideen durch die Teilnehmer*innen im Fokus.

Die Vermittlung von Konzepten und Methoden muss sich an den Bedarfen der Akteur*innen orientieren. Dieser individuelle Zuschnitt hat dazu beigetragen, dass die Teilnehmenden das Erlernete gezielt in ihre betriebliche Praxis integrieren können. In einem Folgeprojekt sollten die Fachanleiter*innen, pädagogischen Fachkräfte und Leitungspersonen in den Einrichtungen noch stärker als Schlüsselakteur*innen wahrgenommen werden. Sie sind relevant einerseits für eine Verankerung von Inhalten, Methoden und Zielsetzungen in den Werkstätten, andererseits für die berufliche Orientierung für Teilnehmende, hin zu nachhaltigkeitsrelevanten Berufsfeldern.



Abbildung 11 Upcycling-Projekte der Teilnehmenden II (ASG e.V.)

Der Projektbeirat aus Wissenschaft und Praxis ist ein hilfreiches Instrument, das Projekt zu begleiten und fachliche Impulse zu setzen. Ziel war es ursprünglich, dass das Projekt Thema für Projektarbeiten von Studierenden ist. Um dieses Ziel zu erreichen, hätte es mehr zeitliche Ressourcen gebraucht, um die Inhalte bzw. das Projekt noch stärker an die Seminar-/Studieninhalte zu knüpfen.

Ein Abschlussfachtage gibt Möglichkeiten für den Transfer der Projektergebnisse und fachliche Diskussionen mit Multiplikator*innen, um auch Perspektiven der Projektansätze zu reflektieren. Dieser würde in einem weiteren Projekt früher terminiert werden. Der Werkzeugkoffer auf der Lernplattform kann für die betriebliche Auseinandersetzung mit Nachhaltigkeitsthemen genutzt werden und fördert den kontinuierlichen Austausch und die Weiterentwicklung in den Betrieben. An dieser Stelle ist es wichtig, dass die Multiplikation der Projektergebnisse auch nach Projektabschluss vorangetrieben wird.

4 Literaturangaben

Hemkes Barbara, Nachhaltigkeit und Beruf, in: *Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung, Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe*, Frankfurt/Main, 2022, S. 71.

Hemkes, Barbara / Rudolf, Karsten / Zurstrassen, Bettina: *Warum Nachhaltigkeit, Berufsbildung und politische Bildung zusammengehören*, in: *Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung, Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe*, Frankfurt/Main, 2022, S. 11.

Zurstrassen, Bettina: *Innovation der beruflichen Bildung durch politisches Lernen am Beispiel BBNE*, in: *Handbuch Nachhaltigkeit in der Berufsbildung, Politische Bildung als Gestaltungsaufgabe*, Frankfurt/Main, 2022, S. 23.